

Das Comite für die Jubelfeier der Akademie.

Schon im Laufe des vorhergehenden Jahres richtete sich der Blick des Kuratoriums der Akademie auf das in der Ferne aufdämmernde Jubiläum, und bei dem Lehrerkollegium stand ein würdiges Begehen dieses Ereignisses ausser allem Zweifel. Das wie lag freilich noch im Schosse der Zukunft. Die neue Thätigkeit des Comite's zur Errichtung des Shadow-Denkmal's, welches energisch seinem Ziele zustrebte und durch die Allerhöchst verliehene Beihülfe demselben nahe war, hob auch die Frage der Jubelfeier lebendiger hervor, und es wurde hierbei der Gedanke in den zuständigen Kreisen rege, dass die Enthüllung jenes Denkmal's von der Jubelfeier auf keinen Fall zu trennen sei.

Die historische Einleitung zeigt, dass der Erlass der Allerhöchsten Kabinets-Ordre zur Gründung der Kunstschule in Düsseldorf vom 9. März 1819 datirt. Es hätte also an diesem Tage des Jahres 1869 das Semisäculum begangen werden müssen; als aber die Anfrage, ob das Shadow-Denkmal für jenen Zeitpunkt fertig zu stellen sei, verneint wurde, und dessen Enthüllung doch einen integrirenden Theil des Festes bilden sollte, musste auch die Feier des Jubiläums auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Dass die Anregung zu der Jubelfeier aus dem Schosse der Akademie hervorging lag in der Natur der Sache. Den

kräftigsten Schutz, den eigentlichen Hebel fand die Angelegenheit aber, und zwar sofort nach der ersten officiellen Berührung derselben, in dem Beistande des Kuratoriums der Akademie, in der persönlichen Hingabe an die Sache von dessen Vorsitzenden, dem Regierungs-Präsidenten von Kühlwetter. Bereits im Dezember des Jahres 1868 berief derselbe das Direktorium und Lehrerkollegium der Akademie, wie die Beisitzenden im Kuratorium, zu einer Berathung des schon entworfenen Programms für die Jubelfeier. Hierbei ergab sich alsbald die Nothwendigkeit der Zusammensetzung eines grösseren Fest-Comite's, weil namentlich die nichtakademische Künstlerschaft und andere Kräfte von dem Jubiläum der Kunstschule nicht zu trennen waren. Demnach konstituirte sich in der nächsten Zeit, unter dem Vorsitze des Regierungs-Präsidenten von Kühlwetter, ein solches Fest-Comite aus den Vertretern der Akademie, dem Künstler-Verein Malkasten, dem Kunst-Verein für Rheinland und Westfalen, dem Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschafts-Verein, dem Komite für Errichtung des Schadow-Denkmal und den Vorstehern der Stadt Düsseldorf, und zwar in nachstehenden Personen:

von Kühlwetter, Vorsitzender. Giese, Sekretair. Professor A. Achenbach; Professor O. Achenbach; Geheimer Regierungs-Rath Altgelt; Geheimer Kommerzien-Rath Baum; Maler Baur; Direktor Bendemann; Maler Bewer; Professor Camphausen; Professor Deger; Oberbürgermeister Hammers; Dr. Hausmann; Stadtverordneter Hilgers; Maler Hoff; Professor Hübner; Maler Hüntten; Professor Ittenbach; Professor Keller; Professor Knaus; Geheimer Regierungs-Rath Krüger; Maler Lasch; Regierungs-Präsident von Massenbach; Professor A. Müller; Professor C. Müller; Professor Röting; Maler Schex; Maler

Ad. Schmitz; Kommerzien-Rath Trinkaus; Professor Wislicenus; Professor Wittig.

Dieses Comité hielt sodann in kurz aufeinanderfolgenden Zwischenräumen seine eingehenden Berathungen über eine würdige Veranstaltung der Jubelfeier. Zur besseren Bewältigung der umfassenden Arbeiten wurden aus dem General-Comité ein geschäftsführender Ausschuss gewählt und Subkommissionen niedergesetzt, welchen die Vorbereitung der einzelnen Theile der Jubelfeier oblag. Hierdurch wurde der Hauptstrom der Sorgen getheilt und es erwies sich das eingeschlagene Verfahren als ein durchaus zweckmässiges.

In grossen Zügen war das Festprogramm bald festgestellt, es verstand sich aber von selbst, dass für das Allgemeine wie für das Einzelne eine immer wiederkehrende Berathung nöthig wurde, jemehr die Subkommissionen ihren Zielen näher traten.

An die Erwägung wegen Ausstattung eines Festraumes zum Empfange der Gäste, Abhaltung der kleineren Feierlichkeiten etc., zu welchem von vornherein der Galleriesaal der Akademie ersehen wurde, reihete sich die naheliegende Frage einer Ausstellung von Kunstwerken aus der Düsseldorfer Schule. Die Angelegenheit wurde einer der Subkommissionen anvertraut. Je interessanter dieser allseitig beifällig aufgenommene Plan erschien, desto grösser stellten sich die Schwierigkeiten seiner Ausführung heraus. Man hätte, um den grossartigen Erfolg der Akademie zu repräsentiren, die Hauptwerke aller Künstler seit der Begründung der Schule bis auf die Gegenwart vereinigen müssen, deren Zahl sich bei einer Prüfung der Kataloge bis auf beiläufig 400 Bilder herausstellte. Die Ausstellung derselben hätte in der That einen Kunstgenuss sonder Gleichen geboten und wäre eines grossen Opfers würdig gewesen, aber wo lag die Möglichkeit, dieses schöne Ziel zu erreichen? Eben diese Werke sind durch ganz Deutschland und über dieses hinaus zer-

streut; im Wechsel der Zeit viele nicht mehr im Besitz bekannter Adressen, und wenn auch einzelne Gallerien und Kunstfreunde die Bilder nicht versagt haben würden, so war doch andererseits im Allgemeinen die Aengstlichkeit der Privaten bei dergleichen Anforderungen zu bekannt, um nicht von dem Aufbau eines Planes abzustehen, der schliesslich doch in sich zerfallen wäre. — So wurde dafür ein anderer Gedanke erfasst, nämlich der, einige Bilder aus der Düsseldorfer Schule zu vereinigen und zu ihnen eine Anzahl Kartons des Altmeisters Peter von Cornelius von Berlin zu erbitten. Man gedachte dadurch ein Andenken an den Gewaltigen zu feiern, dem Ruhme der vertretenen Künstler von Neuem ein Lorbeerblatt hinzuzufügen und zugleich, namentlich in der Ausstellung der Kartons, den Künstlern und Kunstfreunden, welche die vielgepriesenen, anderen Orts bewunderten Werke nicht kannten, ein Studium und einen Einblick in das Erhabene und Schöne zu ermöglichen.

Demgemäss wurden von dem königlichen Kultus-Ministerium Seitens des Kuratoriums der Akademie vor allem die Kartons erbeten, welche Cornelius in der Zeit seiner Direktor-Stellung in Düsseldorf geschaffen, wohin vornämlich die Werke zur Ausschmückung der Glyptothek zu München zu zählen sind. Ferner aus dem Bereiche der christlichen Kunst jene Schöpfungen, die den Namen des Künstlers mit Unsterblichkeit gelohnt: aus der Ludwigs-Kirche zu München der Karton der Altarnische, die vier Evangelisten, die Schöpfung der Welten, Gott Vater und die himmlischen Mächte; und endlich aus dem *Campo santo*: die Auferstehung des Fleisches, das neue Jerusalem, der Sturz Satans vor der Kraft des Engels, das Ausgiessen der Zornesschalen und die apocalyptischen Reiter.

Man sieht hieraus, dass die Auswahl mit Sachkenntniss und Liebe vor sich ging; aber es sollte eben nur bei dieser Auswahl und der Vorfriede verbleiben, denn das hohe

Ministerium erkannte die Nothwendigkeit, den unersetzbaren Schatz nicht den Gefahren auszusetzen, welche mit einem doppelten Transport, dem Ab- und Aufspannen und Rollen der Zeichnungen verbunden gewesen wären, und lehnte somit das Gesuch des Kuratoriums ab. —

Einer zweiten Subkommission fiel die Sorge für die Ausstattung zur Enthüllung des Schadow-Denkmal's und die Verherrlichung des akademischen Festaktes anheim; einer anderen lag die Angelegenheit des Festdinners und der für dasselbe nöthigen Einladungen ob, und eine vierte leitete die Vorbereitungen für einen bei dem Jubiläum in's Leben zu rufenden Cornelius-Verein. Die Künstlerschaft und die Stadt hatten für ihre, der Jubelfeier anzureihenden, Festlichkeiten besondere Comite's.

Durch diese Vertheilung der Kräfte wurde eine schnellere Erledigung der allgemeinen Aufgabe erzielt, und wenn auch das Gesamt-Comite in seinen Sitzungen noch den vielseitigsten Stoff zu berathen hatte, so klärten sich doch unter den Bemühungen aller der umsichtigen Männer die Anordnungen schneller, als man es bei dem Umfange derselben für möglich gehalten hatte.

Im höchsten Grade aufmunternd war die dem Comite bekannte Huld, mit welcher Seine Majestät der König auf den warmen Vortrag der betreffenden Herren Minister neben dem Beitrag zur Fertigstellung des Schadow-Denkmal's eine andere Summe von 1800 Thlr. zur Verherrlichung des Jubelfestes bewilligt hatte.

Eine besondere Aufgabe des Comite's war die Gewinnung der Festredner, deren Wort der Festfeier ihre eigentliche Bedeutung aufzuprägen und somit die rechte Weihe zu geben hatte; doch empfand man bald die Befriedigung, die Zusage der um ihre Mitwirkung gebetenen Herren Professoren Dr. Ernst Curtius, den vielgepriesenen Archäologen der Universität zu Berlin, und Dr. R. J. Benno Hübner aus Dresden, zu erhalten.

Eine Besprechung des geschäftsführenden Ausschusses und eine Berichterstattung der verschiedenen Subkommissionen lieferte um die Mitte des Monats April d. Js. das Resultat des günstigen Fortschritts aller Vorbereitungen, und es konnte in Folge dessen schon der Zeitpunkt bestimmt werden, an welchem die Jubelfeier vor sich gehen solle. Dieser wurde dem zuständigen Ministerium für die Tage vom 22. bis 24. Juni gemeldet, einige Tage später aber schon demselben Ministerium, nach einer Sitzung des grossen Comite's, das vollständige Fest-Programm eingereicht. Dasselbe fand die Zustimmung Sr. Excellenz des Herrn Minister Dr. von Mühler und hatte die nachstehende Fassung:

„Programm zur Feier des 50jährigen Jubiläums der
Königlichen Kunstakademie zu Düsseldorf.

Am Dienstag den 22. Juni, Abends 5 Uhr: Empfang der Deputationen, Gäste und Fremden im festlich geschmückten Gallerie-Saal der Akademie.

Der Festmarschall führt die Eintretenden dem versammelten Kuratorium, Direktorium und Lehrer-Kollegium zu. Der Vorsitzende des Direktoriums erwidert auf die Anreden.

In dem anstossenden Informations-Bureau werden die Festprogramme, die Eintrittskarten zu den akademischen Festlichkeiten, den Ateliers, der Kupferstich-Sammlung, dem Museum Ramboux, der städtischen Gemälde-Gallerie ausgetheilt, sowie zur Theilnahme an der Reunion auf dem Ananasberge. Ebendasselbst empfangen die auswärtigen Ehrengäste die Karten zum Fest-Essen und zum Künstlerfest im Malkasten.

Mittwoch den 23. Juni, Vormittags 10 Uhr: Akademischer Festakt in der Tonhalle. (Siehe das Spezial-Programm.)

Mittags 2 Uhr: Fest-Diner im Rittersaale der Tonhalle.

Abends: Beleuchtung des Ananasberges, der Wasserbassins und der Umgebung, Seitens der Stadt. Reunion und Musik.

Donnerstag den 24. Juni, Vormittags 9¹/₂ Uhr: Versammlung der Festgenossen etc. im Galleriesaal der Akademie behufs Gründung eines Vereins, dessen Aufgabe sein soll, dem Altmeister deutscher Kunst Peter von Cornelius ein Denkmal in seiner Vaterstadt Düsseldorf zu errichten. Der Entwurf des Statuts wird berathen, festgestellt und vollzogen.

12 Uhr: Feier der Enthüllung der Schadow-Büste. (Siehe das Spezial-Programm.)

Abends 8 Uhr: Gartenfest des Künstler-Vereins „Malkasten“, veranstaltet von dem Künstler-Verein „Malkasten“, dem Verein Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe und dem Lokal-Verein der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft.

Spezial-Programm für den Akademischen Festakt in der Tonhalle.

23. Juni, 10 Uhr.

1. Nachdem die Ehrengäste unter Vortritt des Festmarschalls auf den reservirten Sitzen Platz genommen,
2. *Fest-Ouvertüre* von Julius Tausch (vorgetragen vom städtischen Orchester).
3. *Begrüßung* des Tages, der Ehrengäste und Festgenossen durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Kuratoriums der Akademie, Regierungs-Präsidenten v. Kühlwetter.
4. *Hymne* von Händel für Chor, Orchester und Orgel. *)
5. *Die Festrede*, gehalten von Professor Dr. Ernst Curtius aus Berlin.

*) Gross ist der Herr.

6. *Chor* aus Mendelsohn's Paulus,*) unter Mitwirkung des Gesang-Musik-Vereins..
7. *Die Fest-Urkunde* wird von dem Staats-Archivarius Dr. Harless unter Assistenz des Festmarschalls verlesen und demnächst vollzogen.

Während der Unterzeichnung

8. *Orgel-Concert*, welches schliesst mit dem
9. *National-Hymnus*

Heil dir im Siegeskranz.

Spezial-Programm für die Enthüllung des Schadow-Denkmal.

24. Juni, 12 Uhr.

1. Punkt 12 Uhr bewegt sich der Festzug unter Musikbegleitung von dem Akademie-Gebäude aus über die Mühlenstrasse, Alleestrasse nach dem Schadowplatz, und wird dort von dem Lokal-Comite empfangen.
2. Die Ehrengäste nehmen Platz auf der Tribüne; der Zug bildet im Kreise Spalier um das Denkmal.
3. *Schiller an die Künstler*, componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von der Künstler-Liedertafel und dem städtischen Männer-Gesang-Verein.
4. *Fest-Rede*, gehalten von Professor Rud. Jul. Benno Hübner aus Dresden, mit Ueberweisung des Denkmals an die Stadt.
5. Auf die Aufforderung des Redners und einen Wink des Festmarschalls fällt die Hülle, und das Orchester intonirt in entsprechender Weise.
6. Der Vorsitzende des Direktoriums der Akademie, Geheime Regierungs-Rath Altgelt, spricht dem Comite den Dank der Akademie aus.
7. *Männerchor* (Sind wir vereint etc.), vorgetragen von

*) O welch' eine Tiefe des Reichthums.

der Künstler-Liedertafel und dem städtischen Männergesangsverein.

8. *Schlussworte* des Oberbürgermeisters Hammers, Namens der das Denkmal übernehmenden Stadt.
9. Derselbe legt den ersten Blumenkranz auf die Stufen des Postaments. Ihm folgen die Festgenossen unter Vortritt des Festmarschalls und legen Blumen nieder.
10. Der Zug ordnet sich und tritt den Rückmarsch zum Akademiegebäude an, wo er sich auflöst.“ —

Die sich an die Genehmigung dieses Programms anschliessende nächste Wirksamkeit des Comité's war die Berathung und Ausführung der Einladungen zu dem Feste. Hierbei musste namentlich die Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse obwalten, und konnte die Zahl der auswärtigen Ehrengäste nicht in einer solchen Ausdehnung ergehen, wie es das Ereigniss der hohen Feier bedingte und es der lebhafteste Wunsch der Festordner war. Die Einladungen umfassten nach auswärts zunächst ehrfurchtsvoll Ihre Majestäten den König und die Königin, Ihre Königliche Hoheiten den Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sämtliche grossjährige Prinzen des Königlichen Hauses; den Herrn Bundeskanzler und sämtliche Herren Minister. Sodann die Geheimen Ober-Regierungs-Räthe Dr. Knerk und Dr. Pinder; die Spitzen sämtlicher Rheinischen oberen Militair-, Geistlichen- und Civil-Behörden, einige namhafte Professoren deutscher Kunsthochschulen, welche früher mit der Akademie in Angehörigkeit gewesen, und schliesslich sämtliche Akademien der Künste in Deutschland, sowie das vermittelnde Organ aller dieser Kunstanstalten, den Hauptvorstand der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Wien. —

Bei den Einladungen in der Stadt selbst, standen an der Spitze Ihre Königliche Hoheiten der Fürst und die Frau Fürstin von Hohenzollern und die übrigen anwesenden Mitglieder des Fürstlichen Hauses; ihnen schlossen sich das

Offizier-Corps aller Truppen, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, die Lehrer-Kollegien und einige hervorragende Persönlichkeiten an.

Für die Allerhöchsten und viele höchsten Herrschaften waren leider für die Zeit, in welche die akademische Jubelfeier verlegt wurde, die Reisedispositionen bereits anderweitig festgesetzt, und konnte somit der Einladung nicht von allen entsprochen werden. Doch erfolgte an das Comité die Zusicherung der lebhaftesten Theilnahme und der geistigen Mitfeier an dem bevorstehenden Jubiläum in der huldvollsten Weise. Von anderen Personen und Behörden liefen dagegen neben dem Ausdrucke des Dankes, die Zusagen des persönlichen Erscheinens ein, und die sich sonach kundgebende Anerkennung aus allen Theilen der Provinz wie aus weiter Ferne befestigte die Zuversicht des Comité's, dass die Jubelfeier der Akademie eine würdige werden müsse, ein Ereigniss, dass den Ruhm der Anstalt weiter trage aus den Tagen des Festes in die fernste Zukunft.

Mit der Berathung und Festsetzung einer Dank-Adresse an Seine Majestät den König und einer das Fest verewigenden Urkunde schritt die Thätigkeit des Comité's den Tagen der Feier immer näher entgegen, wenn auch die Wirksamkeit der einzelnen Subkommissionen, wie die des Gesamt-Comité's erst mit dem Jubiläum selbst zu Ende ging.

Die Bestrebungen und die rastlosen Arbeiten so vieler tüchtiger Männer fanden dann aber auch die vollste Anerkennung und Zustimmung bei Jedem, der die Bedeutung des Festes nach den segensreichen Erfolgen der Akademie und nicht nach dem Umfange eines blossen Schaugepränges abwog. Der umsichtigen Leitung des Comité's ist es beizumessen, dass die dreitägige, in ihrer verschiedenartigen Einzelgestaltung scheinbar zersplitterte Festfeier, die innere Einheit erhielt und in harmonischer Abrundung abschloss.